

DAS STYRIA-BEEF-PROGRAMM

A. Petautschnig

Einleitung

Ende 1990 wurden in den 12 Mitgliedsländern der EU rund 8 Mill. Mutterkühe gezählt, knapp dreiviertel davon in Frankreich (40%), Großbritannien (20%) und Spanien (13%). Der Anteil der Mutterkühe an den Milchkühen ist sehr unterschiedlich. Über 50% beträgt er in den traditionellen Mutterkuhländern Frankreich, Großbritannien und Spanien. Nur 2% und damit am niedrigsten ist der Anteil in den Niederlanden. Die Mutterkuhhaltung in Österreich betrug 1989 41.000 Mutterkühe, gemessen am Milchkühebestand sind das nur 5%. Gegenwärtig werden in Österreich etwa 96.000 Stk. Mutterkühe, das sind 11,2 Anteilprozente an den Milchkühen und 420.000 Stück männliche Mastrinder gehalten.

Die Mutterkuhhaltung wird seit 1979 als Alternative zur Milchproduktion durch das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft bei uns in Österreich gefördert.

Damals erhielten 620 Betriebe für rund 4.000 Kühe eine Prämie von 7.8 Mill. Schilling. Bis zum Jahre 1990 konnte bereits der Mutterkuhbestand auf 57.000 Mutterkühe ausgedehnt werden und der Förderungsaufwand betrug 145 Mill. Schilling.

Quotenregelung

Die Rindfleischproduktion in den EU-Ländern liegt etwa bei 108% des Eigenbedarfs. Aus diesem Grunde wurde sie anlässlich der Reform der gemeinsamen Agrarpolitik 1992 kontingentiert. Es wurden damals Quoten für Mutterkühe und männliche Mastrinder an die Betriebe zugeteilt. Für diese zuerkannten Quoten zahlt Brüssel Prämien an die Bauern aus, weil mit den Rindfleischpreis keine ausreichende Einkommensschöpfung möglich ist. Diese Quoten sind handelbar wie bei uns in Österreich die Milch-Richtmengen.

Österreich wurden bei den EU-Verhandlungen an Quoten zugestanden: 325.000 Mutterkühe, 423.000 männliche Mastrinder

Diese Quoten werden bei einem Beitritt Österreichs von der EU aus auf GAP-REFORM (GAP = Gemeinsame Agrarpolitik) gefördert. Die Förderung beträgt für Mutterkühe S 2.000,- je Kuh und Jahr. Für männliche Mastrinder S 1.480,- ab den 10. Lebensmonat. Wegen dieser GAP-Prämie von S 2.000,- erlaubt die EU die Auszahlung

Rad je priopćen na skupu Alpe-Adria-Tagung, Ljubljana 3. - 4. 11. 1994.

Dir. Ing. agr. Alfred Petautschnig

(23)

STOČARSTVO 49:1995 (1-2) 23-27

einer nationalen Prämie für Mutterkühe. Diese ist unbedingt einzufordern und zwar in der Höhe von S 500,- damit auch künftig für jede Mutterkuh S 2.500,- ausbezahlt werden kann.

Material und Methodik

In der Mutterkuhhaltung wird die Kuh nicht gemolken, sondern das Kalb saugt während der Laktation (8-10 Monate) an der Mutter. Nach dem Absetzen (Trennung des Kalbes von der Mutterkuh) wird das Kalb entweder als Styria-Beef vermarktet oder als Einsteller im eigenen Betrieb oder von spezialisierten Mästern ausgemästet. Reinzuchttiere können bei guter Abstammung auch für Zuchtzwecke bzw. für die Bestandesergänzung aufgezogen werden.

Bedeutung der Mutterkuhhaltung:

a) Betriebswirtschaftlich:

- * Geringer Arbeitsaufwand und höherer Stundenlohn im Vergleich zur Milchproduktion
- * Wirtschaftliche Verwertung von Grünlandflächen und vorhanden Gebäuden
- * Höhere Lebensqualität durch Arbeitsentlastung der bäuerlichen Familie

b) Wirtschaftlich:

- * Wachsende Nachfrage nach Kälbern und Einstellern
- * Zunehmende Nachfrage nach qualitativ hochwertigem Rindfleisch - Styria-Beef
- * Steigendes Interesse an naturnah erzeugten Produkten - Markenfleisch

c) Ökologisch:

- * Offenhalten der Landschaft und des Besiedlungsraumes
- * Extensive Bewirtschaftung in geschlossenem Kreislauf - biologische Landwirtschaft

d) Agrarpolitische Ziele:

- * Flächendeckende bäuerliche Bewirtschaftung des Grünlandes und der Berggebiete
- * Entlastung des Milch- und Fleischmarktes
- * Ersatz von Kälber- und Rindfleischimporten (Steaks)

Die Mutterkuhhaltung ist ein Betriebszweig, der hinsichtlich des Zeitaufwandes extensiv ist, verlangt aber eine neue, ausgefeilte Produktionstechnik, sodaß "geistige Investitionen" der wichtigste Schritt für eine erfolgreiche Umstellung sind.

Größere Investitionen, speziell in neue Gebäude, können von den relativ niedrigen Deckungsbeiträgen, etwa im Vergleich zur Milchproduktion nicht verkraftet werden.

Mutterkuhhaltung kommt daher für Betriebe in Frage, die nicht einzig aus den Einkünften der Rinderhaltung leben müssen Nebenerwerbsbetriebe, oder Vollerwerbsbetriebe, die über einkommsergiebige andere Betriebsweige verfügen (Wald, Gästebeherbergung, Direktvermarktung usw.), bzw. über ausreichend Altgebäude verfügen und sich in der weniger anspruchsvollen Mutterkuhhaltung teure Stalnewebaude ersparen wollen.

Das Styria-Beef-Programm

Die Basis des "Styria-Beef" Programms ist die Vereinigung aller Mutterkuhhalter im steirischen Fleischrinderverband. Der Verband vermittelt Zuchttiere und Einsteller. Das wichtigste Produkt ist aber "Styria Beef", ein Markenfleisch von hoher Qualität. Für die Styria Beef Erzeugung sind weibliche Kalber (85%), in Ausnahmefällen auch männliche Kalber (15%) vorgesehen.

Die Erzeugungsrichtlinien umfassen 10 Punkte:

- * Mitgliedschaft beim Steirischen Fleischrinderverband
- * Einkreuzung mit Limousin - im Normalfall Gebrauchskreuzungen Fleckvieh x Limousin
- * Natürliche Haltung mit Weidegang im Sommer und tiergerechter Haltung im Winter Die Styria-Beef-Kälber müssen in eingestreuten Boxen gehalten werden und dürfen nicht fixiert sein
- * Aufzucht über Mutterkuhhaltung und Saugen der Kälber bis zum Schlachtung
- * Maximal zehn Monate alt und 280 bis 300 kg schwer
- * Nur weibliche Tiere oder männliche kastrierte Tiere dürfen als Styria Beef vermarktet werden
- * Kennzeichnung der Kälber nach der Geburt mittels Verbandssohrmarken
- * Meldung aller Geburten an den Verband zwecks Registrierung
- * Vollfleischigkeit und Schlachtreife durch gutes Futterangebot, d.h. ausreichend Weide im Sommer und Heu sowie Silage im Winter. Das Zufüttern von Getreide an die Kälber in den letzten Lebensmonaten ist sinnvoll und erlaubt
- * Keine Futtermittelzusatzstoffe (diese sind ausdrücklich verboten)

Weiters ab 01.01.1996 verpflichtende Einführung der Biolandwirtschaft

Vermarktung:

1. Direkte Vermarktung ab Hof

Hier werden nachstehende Anforderungen gestellt:

- * Hygienische, stressfreie Schlachtung
 - * Mindestens 7tägiges Abhängen in einem Reifekühlraum (+2 bis +3 Grad Celsius)
 - * Verkauf in Hälften und in Vierteln oder in 10 kg Sortimentepakungen
- Sortimentkarton mit Knochen Inhalt 7,5 kg Styria Beef und 2,5 kg Knochen; zur Preis S 90,-
Alternativ: Sortimentkarton ohne Knochen - Inhalt 10 kg Styria Beef, preis S 117,-
- * Einhalten der Mindestpreise

2. Vermarktung über den Verband

Alle nicht ab Hof zur Vermarktung gelangten Tiere sind den Verband zu melden und werden an den Einhandpartner AMF (Austria - Milch und Fleisch) geliefert.

Andere Vermarktungswege sind untersagt.

Der Steirische Fleischrinderverband hat mit der AMF einen Einhandvertrag abgeschlossen. Alle Styria Beef Tiere müssen, wenn sie nicht direkt ab Hof vermarktet werden über die AMF vermarktet werden. Der Verband führt auf seinen Mitgliedsbetrieb die entsprechenden und notwendigen Kontrollen durch.

Schlachtergebnisse

Ergebnisse vom Grazer Schlachthof

Am Grazer Schlachthof werden alle Styria Beef Tiere, die nicht direkt vermarktet werden, geschlachtet. Folgende Tabelle gibt Auskunft über den Umfang der Schlachtungen in den letzten Jahren:

UMFANG DER STYRIA BEEF SCHLACHTUNGEN VON 1987 BIS 1993:

Jahr	Stück	Steigerung in %	Tageszun.-kg Durchschnitt	Durchschnittsgew. je Stück Schlachtkörper
1987	28		1,03	160,50 kg
1988	341		1,025	159,00 kg
1989	400	+18	1,05	159,20 kg
1990	584	+46	1,11	166,20 kg
1991	932	+60	1,14	178,65 kg
1992	1253	+34	1,12	175,72 kg
1993	1500	+20	1,18	181,15 kg

Gerade in den letzten Jahren ist eine starke Erhöhung der Styria Beef Anlieferungen zu sehen. Ein Grund dafür liegt in der massiven Zunahme der Mitglieder und in der Erhöhung der Kuhzahlen.

EINSTUFUNG DER STYRIA BEEF TIER - 01.01.1992 - 31.10.1992

Jahr Kategorie	Stück	Prozent	E u. U	Preis/exkl.	I (R)	Preis/exkl.	I (O)	Preis/exkl.
1990 Fleckvieh	130	22,2%	87 Stk		41 Stk		2 Stk	
1990 FV x LI	454	77,7%	347 Stk		93 Stk		14 Stk	
1991 Fleckvieh	291	31,2%	170 Stk		107 Stk		14 Stk	
1991 FV x LI	641	69,1%	451 Stk		177 Stk		13 Stk	
1992 Fleckvieh	302	35,1%	143 Stk	62,94	133 Stk	59,--	26 Stk	56,--
1992 FV x LI	558	64,9%	433 Stk	64,--	114 Stk	61,--	11 Stk	58,--

In dieser Tabelle sieht man, daß sich der Anteil der Kreuzungstiere im betrachteten Zeitraum von 77,7% auf 64,9% verringert hat. Erklärbar ist das damit, daß sehr viele neue Mitglieder dazugekommen sind, die keine Gebrauchskreuzungen durchführen.

Die nächste Tabelle gibt Aufschluß, wie die exakte Klasseneinteilung der angelieferten Styria Beef Tiere aussah (Zeitraum 01.01.1992 bis 31.10.1992). Es zeigt sich ganz deutlich eine Überlegenheit der Kreuzungstiere Fleckvieh x Limousin. Wesentlich mehr Kreuzungstiere werden in die Klasse U eingestuft. Beachtenswert ist die höhere Ausschachtung.

STYRIA BEEF EINKAUFSSTATISTIK - 01.01. 1992 - 31.10.1992

Rasse	Klassifizierung	Anteil		Schlachtgewicht je Stuck	Ausbente in Procent
		Stuck	Prozent		
Fleckvieh	U,(E)	143	16,6%	182,27 kg	53,92
Fleckvieh	R	133	15,5%	166,98 kg	52,92
Fleckvieh	O	26	3,01%	147,85 kg	52,11
Zwischensumme Fleckvieh		302	35,1%	175,57 kg	53,11
FV x LI	U,(E)	433	50,3%	181,47 kg	55,74
FV x LI	R	114	13,3%	165,81 kg	53,86
FV x LI	O	11	1,3%	138,73 kg	53,34
Zwischensumme FV x LI		558	64,9%	177,43 kg	55,31

Zusammenfassung

Styria Beef Vorteile für Konsumenten, Bauern, Fremdenverkehrswirtschaft und Stat:

- * Kontrollierte, markengeschützte Produktion
- * Qualität statt Quantität, Klasse statt Masse
- * Zartestes, in hohem Maße grillfähiges Rindfleisch
- * Naturnahe, umwelt- und tiergerechte Produktion
- * Sinnvolle Verwendung der Grünlandflächen
- * Niedriger Sach- und Arbeitsaufwand
- * Höhere Erlöse je kg, besseres Einkommen
- * Werbeträger für Gastronomie und Fremdenverkehr
- * Produktion für den Inlandsmarkt, Konkurrenz zum US-Beef
- * Geringe Mengenproduktion und Marktbelastung
- * Keine Exportstützungen und handelsbilanzentlastend
- * Erhaltung unserer alpinen Kulturlandschaft

Quelle: Steirischer Fleischrinderverband
Dipl. Ing. Alfred Neuper, Ing. Markus Reisinger, Dipl. Ing. Rudoolf Grabner, Director Otto Sieberer